

Auch ein Schreiber spart sein Droht, isst nur Abends trocken Brod,  
 Dass er sein Schatz in die Tonhall führen kann zum Maskenball,  
 Zieht sich dann als „Don Juan“ Trikot an seine Stelzen an,  
 Deutlich zeigte sich die Spur da von seiner Hungerkur.

Es schwelgt bei schöner Maske ein junger Herr im Frack,  
 Sein Trauring, der zieht Grünspan vor Zorn im Westensack;  
 Den Herrn mit blauem Auge am andern Tag man sah,  
 Denn, ach, die schöne Maske, das war sein eig'ne — Fraa.

Einer Maske, die's erlaubt, hat ein Herr viel Küss' geraubt,  
 Jetzt lüft' er der holden Fee kühn die Larve, doch, o weh,  
 Da guckt er, o krieg die Gicht, 'ner alten Schachtel in's Gesicht,  
 Die sich deshalb that maskir'n, um ihn hinter's Licht zu führ'n.  
 :: Ja so'n Fastnachtsrummel-Bummel ist so schön,  
 Darum lasst uns auf den Rummel-Bummel gehn. ::

Zu dem Rosenmontagszug kommen Fremde her genug,  
 Auf nach Düsseldorf in Füll, was sich hier austoben will,  
 Fastnachtsulk und rhein'scher Wein, hauche ihnen Stimmung ein,  
 Nehmen heim 'nen tüchtigen Schwibs, lassen hier dafür ih'n Gyps.

Zur Kappefahrt und Corso am dritten Fastnachtstag,  
 Werfen wir Apfelsinen einem Knüttel an das Aag,  
 Auch haben viele ihren Paraplü aufgespannt,  
 Doch mancher drin nur Erbsen und welke Blumen fand.

Dass der Carneval charmant, äussert selbst schon Norddeutschland,  
 Trotz er oft der Sympathie für die Preussen Ausdruck lieh.  
 Herrlich, das ist abgemacht, an der Düssel die Fastnacht,  
 Noch am Aschermittwoch früh summen All' die Melodie:  
 :: Ach der Fastnachtsrummel-Bummel war so schön,  
 Was man an seinem leeren Portemonnaie kann seh'n. ::

M. Cathrein.



## VI. Abrüsten.

Melodie: Wenn die Blätter leise rauschen.

Es ist Allen wohl bekannt,  
 Dass der Czar im Russeland  
 Jüngst erliess ein Manifest,  
 So noch keines dagewesst;  
 Keiner soll jetzt rüsten mehr,  
 Weil die Rüstung drückt gar sehr;  
 Friede sei! so sprach der Czar,  
 Na „de Hähr“ hat Recht fürwahr  
 „No schmitt der Zäbel fott“!

:: Ach ons arme jode Mähde,  
 Hoffe immer immer noch,  
 Dat se nitt entlasse wähd  
 „Ritter von dem Schenkeknoch.“

(Bei Wiederholung schunkeln.)

Wohlgerüst des Abends spät  
 Ein Commis zum Café geht,  
 Plötzlich blickt er in der Näh  
 An 'nem Tisch allein 'ne Fee;  
 Er naht langsam ihr sich nur,  
 Weil er schüchtern von Natur,  
 Endlich hört man dreist und keck:  
 „Kellner! Eine Pulle Sekt!“  
 Et Morgens öm 4 Uhr

::: Hätt der Kellner öm beim Krage  
 On he wöht met sanfter List  
 Von ne Schutzmänn fott gedrage,  
 Weil he affgeröstet ist. :::

(Bei Wiederholung schunkeln.)



Peter, strammer Füsilir,  
 Abends vor der Küchenthür,  
 In der blanken Rüstung nur,  
 Wenn um 8 te rum die Uhr.  
 Klopfet leise an und späht,  
 Bis die Herrschaft endlich geht;  
 Dann hinein mit kühnem Sprung  
 Grietche: Schreck, Verwunderung.  
 Ach bess de endlich do?

Wat ben ich glöcklich lewe Pitter,  
 Ach no röst doch ehr ens aff  
 On drink uhs de halve Litter.  
 Biess vom Knoch de Knoosch erav. :::

(Bei Wiederholung schunkeln.)

Laden-Fräulein, leckere Puth.  
 Von Natur hat süsßes Blut,  
 Von der Kundschaft sprang zu ihr,  
 G'rad in's Mieder so ein Thier.  
 Ach herrjeh! Ich halts nicht aus,  
 Wär der Bengel wieder raus,  
 Und als es nun endlich neun,  
 Stürzt sie in ihr Kämmerlein.  
 Mäkt Duhme, Fenger nass!

::: Ach so Dhierke kritt mer immer  
 Obe ob de Schadowstross,  
 En der Bogelampe Schimmer  
 Wenn mer uhs—geröstet bloss. :::

(Bei Wiederholung schunkeln.)

Franz Jumpertz.

